



Codex Generum Plantarum

Author(s): Werner Rothmaler

Source: *Taxon*, Vol. 3, No. 7 (Oct., 1954), pp. 205-207

Published by: [International Association for Plant Taxonomy \(IAPT\)](#)

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/1217372>

Accessed: 08/03/2014 06:59

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at
<http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.



International Association for Plant Taxonomy (IAPT) is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Taxon*.

<http://www.jstor.org>

such specialized structures as pollen grains, spores, and the like. Pertinent data concerning cytology, genetics, and physiology should be stressed when something is known about the group. Also, a point should be made of including data concerning special modes of reproduction, pollinating mechanisms, and adaptations. Finally, the relationships between the plant group and man should receive attention. Here the emphasis would vary from group to group. The range would be from man's direct utilization of a group of plants, such as in forestry, agriculture, or medicine, to his interest in them because of the efforts required to keep them under control, as in the case of weeds or pathogens. Horticulture is an expanding area in which an interest and association with plants is being actively sponsored on many fronts. Taxonomy should provide horticulture with a sounder basis for these activities. It can best be done by placing the available information at their disposal in a usable form. The first major step in this direction would seem to lie in the direction of producing an encyclopedia of plants.

As a practical matter, it would not be difficult to devise an outline, which if followed, would insure the kind of coverage desired. But this would be to no avail if the botanist preparing the treatment of a particular group did not have the will to be inclusive, unbiased, and as objective as possible. Our inspiration for such an enterprise must come from the highest of motives. National prestige or prejudice must not be a factor in it. We, as botanists, must rise above those forces which tend to limit our perspective and work in the interests of the universality of our subject. Perhaps such points would not need to be mentioned if we had not had in the past the experience of having had national prejudice operative to limit the value of published works purported to cover the world of plants. But we should be aware of these potential factors of limitation and work as an international body to neutralize their effects.

The actual preparation of a great work of the type envisioned will of necessity be carried out in many different centers of botanical research. However, all competent botanists, wherever they reside, should be given an opportunity to participate in it. Botanists not associated with research centers must be brought into the orbit of the over-all work in some way.

I think we will have no trouble agreeing on these points. Perhaps the greatest question in our minds is, "How can such objectives as those stressed be realized?" How can we, as a group of botanists, undertake to fulfill these immensely important aims and do it in the spirit of the complete international cooperation required? These are indeed bold questions that perhaps will be answered through our activities in the next few decades. The least we can do is try!

CODEX GENERUM PLANTARUM

by

Werner Rothmaler (Greifswald)

Seit Jahren beschäftigt mich das Problem der „Genera Plantarum“, so dass ich schon vielfach Gelegenheit genommen habe, darüber mit Freunden und Kollegen zu sprechen. Die Frage eines Gattungsverzeichnisses ist vor allem seit der Einführung der Homonymregel brennend geworden, da kein Verzeichnis der Pflanzengattungen die Gewähr dafür gibt, dass ein Name nicht schon im Gebrauch ist oder früher einmal vergeben wurde. Die Stabilität der botanischen Nomenklatur ist aber ganz wesentlich durch diese Kenntnisse bedingt, ja, die Benennung der Arten hängt weitgehend von der richtigen Datierung eines Gattungsnamens ab.

Bisher gibt es Gattungsverzeichnisse nur für einzelne Pflanzengruppen (z.B.

Flechten, Farne, Blütenpflanzen), aber auch diese bauen nicht auf den jetzt gültigen Nomenklaturregeln auf. Sie nehmen meist nicht die heute geltenden Ausgangsdaten für die Nomenklatur an und beruhen selbstverständlich nicht auf der Typenmethode, so dass selbst die älteren Bände des Index Kewensis zur Datierung der Genera ebensowenig zu brauchen sind wie der Dalla Torre/Harms.

Welche Schwierigkeiten immer von neuem entstehen müssen, wenn die alte Literatur nicht von 1753 an in dieser Hinsicht erschöpfend durchgearbeitet ist, versuchte ich 1944 in den „*Nomina generica neglecta 1753—1763*“ (Feddes Rep. 53) zu zeigen. Selbst die dort angeführten Quellen konnten nicht alle ausgeschöpft werden, da die Gesamtheit der Literatur nicht von einem allein und in einem Lande erfasst werden kann. Inzwischen sind aber wieder andere ältere Werke aufgefunden worden, so dass die Nomenklatur nicht leicht zu wahrer Stabilität kommen kann. Wenn wir das durchaus richtige Prinzip der Priorität beibehalten wollen, dann müssen wir eine solche Arbeit wirklich in Angriff nehmen.

Nach meinen Eindrücken aus Gesprächen dürfte die Zusammenstellung eines Werkes, dass alle Gattungsnamen von 1753—1953 umfasst, auf keine unüberwindlichen Schwierigkeiten stossen. Die dafür notwendige Organisation lässt sich schaffen, ja, ich mache mich anheischig, die geeignete Redaktion aufzubauen und die Mittel und die Möglichkeiten für den Druck des Werkes zu schaffen. Die wahren Schwierigkeiten lassen sich aber auch überwinden, wenn die Gesamtheit der Taxonomen an diesem Plan interessiert wird und wenn der VIII. internationale Botaniker-Kongress sich diesen Plan zu eigen macht. Wenn das der Fall ist, wird der Redaktion auch das entsprechende Vertrauen entgegengebracht werden und es werden sich die notwendigen Mitarbeiter an der Arbeit beteiligen.

Die Arbeit müsste m.E. so aufgebaut werden, dass jeder Bearbeiter eine Pflanzenfamilie oder eine grössere Gruppe übernimmt, für deren Bearbeitung er verantwortlich ist. Ausserdem müssten sich mit der Literatur eines Gebietes vertraute Mitarbeiter gleichzeitig für ein bestimmtes Gebiet verantwortlich erklären, damit auch die lokale und in älteren Zeiten oft sehr seltene Literatur bearbeitet und erfasst werden kann. Das ist meist in jeder grösseren Stadt möglich, da die örtlichen Bibliotheken meist über die lokale Literatur verfügen. So müsste eine vollständige Literaturerfassung auch der kleinen Zeitschriften und der im 18. Jahrhundert so häufigen kleinen Sonderschriften wissenschaftlichen Inhalts möglich sein.

Jedes Gattungsnamenzitat muss an der Originalstelle eingesehen und auf seine Gültigkeit geprüft werden, so dass es mit besonderen Zeichen als legitim, illegitim (+), nomen nudum (×) etc. gekennzeichnet werden kann. Ausserdem ist aus der Originalstelle zu entnehmen, welche Art als Typus des Namens angegeben ist oder auf welche Art sich der Name beziehen mag. Zu jedem Namen muss also der Typus (T), der mutmassliche Typus oder der wahrscheinliche Typus angegeben werden. Ist keiner zu finden, dann hat der betreffende Bearbeiter einen Lectotypus (LT) vorzuschlagen, der die Stabilität der Nomenklatur sichert. Seltene Schriften könnten durch Fotokopie oder Abschrift den einzelnen Sachbearbeitern einer Gruppe durch die Redaktion zugänglich gemacht werden.

Bei der Redaktion werden sich noch viele Fälle von Namen ergeben die des Schutzes bedürfen. Die Redaktion hat alle diese Namen baldmöglichst den zuständigen Nomenklaturkomitees zugänglich zu machen, damit diese darüber beraten können. Sie und die eventuell fälligen Kongresse hätten darüber baldmöglichst zu beschliessen, damit die neu geschützten Namen mit ihren Typen gleich in das Werk mit aufgenommen werden können.

Da das Werk zu allen Namen einen Typus nennen wird, ist die Stabilität der Gattungsnamen von da an gesichert, zumal alle geschützten Namen auch in der gültigen Form aufgenommen sind. *Nomina conservanda* (!) und *nomina rejicienda*

(+) werden mit eigenen Zeichen versehen. Nach der Fertigstellung kann das gesamte Werk als Codex Generum Plantarum von einem Internationalen Botaniker-Kongress gebilligt und für die Benennung der Gattungen verbindlich gemacht werden. Dieser Codex ersetzt dann sowohl die Liste der Nomina conservanda als auch die Verzeichnisse von Lectotypen. Da in der Zukunft alle neu aufgestellten Gattungsnamen der Typusangabe bedürfen, kann dann keinerlei Versehen mehr passieren. Wichtig ist nur, dass dieser Codex alle Gattungsnamen enthält, die dem International Code of Botanical Nomenclature unterliegen, d.h. dass in ihm alle Gattungsnamen von den Bakterien bis zu den Blütenpflanzen, die Fossilien eingeschlossen, enthalten sind.

INDEX NOMINUM GENERICORUM and GENERA PLANTARUM

by

J. Lanjouw (Utrecht)

I should like to present some suggestions with regard to the realisation of these projects which have already been discussed at some length at the Genève Conference. A tentative scheme has been printed in the report on these discussions in Regn. Veg. vol. 5.

1. *Index Nominum Genericorum*. An index of generic names will be of basic importance for all revisional taxonomic work, e.g. for the preparation of the survey of the Plant Kingdom that is to be given in the "Genera Plantarum". We need a simple catalogue of all validly published generic names in which for each name the place where it was originally published and, if possible, the typification are indicated. In addition to these data it should give its nomenclatural synonyms. These words are used on purpose: this work will be of general nomenclatural importance quite apart from its possible value for a new "Genera Plantarum". All taxonomists need such an index in first instance in order to be able to check homonyms. For phanerogamists who want to name a new genus it is now very difficult to know what names have been used in other groups of plants, and the reverse is, of course, equally true.

In the report on the Genève Conference a project for such an "Index Nominum Genericorum" has been outlined. It seems to us that a card-index would be the most suitable form for the purpose; it could be organized along the same lines as the Gray Herbarium Index and it has the great advantage that new additions can easily be inserted. I realize that my colleagues will, as a rule, prefer an index that can find a place on their desk, which would be difficult with a large card-index. To meet this wish we might in the future republish the material of the complete index in book-form. In the beginning, however, it will be necessary to adopt the form of a card-index. I need not repeat the technical details given in the report on the Genève Conference, but it will doubtless interest you that all participants declared themselves warmly in favour of the project. The conference appointed a provisional advisory committee with the understanding that the members of a permanent committee would be nominated by the Paris meeting.

2. *Genera Plantarum, sensu stricto*. This project will be more difficult to realize. The work should incorporate all available information with regard to the plant genera. The outline published in the report on the Genève Conference, is, of course, preliminary only and far from complete.